

See-Sicht, Scherzingen – Erarbeitung Richtprojekt Rückmeldung zu Workshop Nr.04 vom 25. November 2025

**Verfasser: Tom Munz, Thomas K. Keller und Dominik Bueckers
St. Gallen - Zürich, 09. Dezember 2025**

A) Ausgangslage

Die vorliegende Rückmeldung baut auf den bisherigen Berichten auf und bezieht sich auf den Workshop Nr. 04 vom 25. November 2025. Seit dem Workshop Nr.03 vom 25. September 2025 fand kein weiterer Austausch statt. Der am Workshop besprochene Projektstand wurde bereits Ende Oktober übersandt, wegen Terminproblemen fand der Fachaustausch aber erst am 25. November 2025 statt. Ziel des Austauschs war die Präzisierung der Häuser A und D/E, bei welchen im Workshop Nr. 03 noch zu wenig ortsbaulich-volumetrische und architektonische Präzision festgestellt worden war.

Nachfolgender Bericht basiert auf den Präsentationsfolien mit den Variantenstudien sowie der nachfolgend durch Akkurat AG zusammengefassten Dokumentationen (251125 TG Scherzingen WS V Schlussdoku). Am Workshop Nr. 04 wurden keine Grundrisse oder Schnitte präsentiert. Die Beurteilung erfolgte auf der Basis der Situationspläne, des Modells und der Visualisierungen.

B) Stand Richtprojekt: Ortsbauliches Konzept

Das ortsbauliche und architektonische Konzept wurde im Laufe der Workshops sukzessive entwickelt und im Rahmen der Weiterbearbeitung jeweils verfeinert:

Am Kreuzungspunkt der See- und der Dorfstrasse bildet ein punktförmiges, viergeschossiges Wohn- und Geschäftshaus (A) einen ortsbaulichen Akzent. Der Fussabdruck wurde in der Geometrie weiterentwickelt, so dass ein eigenständiges Sechseckgebäude mit einer spiegelsymmetrischen Achse und mit einem schlanken und vertikal wirkendem Risalit auf elegante Weise an die Kreuzung tritt (Variante 04: A mit Reduktion Attika / Dokumentation Workshop vom 25.11.25).

Entlang der Dorfstrasse reihen sich drei dreigeschossige, in sich versetzte Doppelhäuser (F/G/H) auf. Die Häuser rhythmisieren den Strassenraum und schreiben diesem im Zusammenspiel mit den Vorgärten eine angemessene Masstäblichkeit ein. An der Dorfstrasse liegt auch das Stammhaus der ehemaligen Weinkellerei, welches zwischen der neuen Strassenbebauung und dem Haus am Kreisel vermittelt. Die Grundrissgeometrie des Hauses A macht dieses nun auch Übereck sichtbar, was dessen Präsenz erhöht.

An der Seestrasse stehen zwei regelmässig fünfeckige und viergeschossige Wohnhäuser (B/C), welche mit ihrem dem talseitigen Sockelgeschoss die Adresse zum öffentlichen Raum aufbauen.

Das Haus mit dem Retailer (D/E) wurde insbesondere beim Hausteil E weiterentwickelt, so dass nun ein im Grundriss und in der Höhenentwicklung abgestufter, dreigeschossiger Baukörper den östlichen Abschluss des Innenhofs artikuliert (Variante 04 / Dokumentation Workshop vom 25.11.25).

C) Stand Richtprojekt: Architektur

Das architektonische Konzept wurde mit Fokus auf die Häuser A und D/E ebenfalls weiterentwickelt.

Die Arbeit am Haus A galt neben den volumetrischen Studien insbesondere der Art der Fassadenausbildung. Die Holz-Lisenen einer umlaufenden Veranda- oder Laubenschicht wachsen flächenbündig aus dem massiven Sockel, welcher den Terrainunterschied aufnimmt. Die engmaschige Anordnung erzielt dabei eine vorhangartige Erscheinung, welche sich erst in der Attika zu einer strukturelleren Öffnungsproportion (Bedachter Säulenumgang) auflöst. Im Sockelbereich wird zur Seestrasse eine Adresse aufgebaut.

Die Dorfstrassenhäuser (F/G/H) wurden nicht weiterbearbeitet, da diese schon im letzten Workshop eine genügend präzise Ausformulierung erzielt hatten.

Die Wohnhäuser an der Seestrasse (B/C) wurden nicht weiterbearbeitet, da diese schon im letzten Workshop eine genügend präzise Ausformulierung erzielt hatten.

Beim Haus mit dem Retailer (D/E) wurde die Gliederung des Gebäudes weiterentwickelt. Insbesondere wurde der architektonische Übergang vom Laden- zum darüber liegenden Mezzaningeschoss (1.OG) präziser ausformuliert.

D) Stand Richtprojekt: Freiraum

Das freiräumliche Konzept wurde nur geringfügig angepasst. Die Hinweise aus dem Workshop Nr. 03 wurden eingearbeitet.

E) Beurteilung

Das ortsbauliche Konzept sieht für die topografisch und lärmschutztechnisch anspruchsvollen Situation ein auf den Ort bezogenes Bebauungsmuster vor. Dieses will der vorgefundenen Agglomerationsstruktur mitsamt ihren weiten Kantonsstrassenräumen eine städtebaulich wirksame Präsenz einschreiben. Dafür reihen sich Häuser mit unterschiedlichen Typologien entlang der Strassenräume auf und tragen als Häusergruppe oder Einzelhaus ihre spezifische Funktion in den öffentlichen Raum.

Die Wohnhäuser an der Dorfstrasse, das Stammhaus der ehemaligen Weinkellerei, das Haus am Kreisel, die Punktbauten an der Seestrasse sowie das Doppelhaus mit dem Retailer bilden eine quartierähnliche Struktur, welche zwar als Gesamtentwurf wahrnehmbar ist, durch die Ausdifferenzierung der einzelnen Architekturen aber auch viele spezifische und selbstverständlich wirkende Einzelsituationen schaffen soll.

Bezogen auf diese Konzeption kann festgestellt werden, dass die verputzten «Typenhäuser» entlang der Dorfstrasse mit ihrer architektonischen Ausformulierung ihren Zweck erfüllen.

Das Stammhaus seinerseits bedarf einer sorgfältigen Sanierung, wobei die Adressierung und die Platz- und Aussenraumgestaltung aufeinander abgestimmt sein müssen. Wird der Hauseingang nicht direkt zum Strassenraum orientiert, ist vor der Fassade mit der

Fensterfront ein Vorgarten analog der Gartenstruktur längs der Dorfstrasse anzulegen. Der Unterflurcontainer ist dann dort falsch am Platz.

Das Wohn- und Geschäftshaus am Kreisel bedarf bezüglich Ausbildung der Eingänge (Adressierung) einer architektonischen Klärung. Wird gegenüber dem Stammgebäude ein prominenter Haupteingang formuliert, kann der Auftritt zur Seestrasse im Sockelbereich als reines Ladengeschäft oder als informelleres Ateliergeschoss mit «Dienst- oder Veloraumeingang» ausformuliert werden. Liegt der Schwerpunkt der Adressbildung auf der Ebene Seestrasse, kann dort auch ein prominenter Geschäftshauseingang richtig sein. Dann aber wäre die Sprache der Sockelbefensterung zu klären. Aktuell ist die Artikulation zu unklar. Die flächenbündig aus dem Sockel herauswachsende Lisenenstruktur aus Holz ist ein gelungenes Motiv, weil die Fassade auf diese Weise angemessen zwischen dörflicher Struktur und urbanem Geschäftshaus changiert. Dieser «Zwischenton» ist auch bei der Ausbildung des Sockels und der Attika zu treffen. Die Übergänge von Sockel zu Gebäudekörper und Attika sind konstruktiv und gestalterisch noch zu plausibilisieren.

Die Punktbauten an der Seestrasse treten als Holzbauten in Erscheinung. Ein wesentliches Element ist dabei eine umlaufende Holzlaube (Veranda), deren Bodenplatten und Stützen komplett aus Holz konstruiert sind. Der als Massivbau in Erscheinung tretende Kern des Sockelgeschosses bildet mit der das Haus umgebenden Stützmauer den notwendigen urbanen Konterpart, so dass die Eleganz eines modernen Appartementhauses in den Strassenraum ausstrahlt. Es besteht das Potenzial, die architektonische Ausbildung des Sockels mit der Sockelausbildung des Hauses am Kreisel abzustimmen, so dass eine gewisse Verwandtschaft entdeckt werden kann.

Diese urbane Eleganz ist auch in der Freiraumgestaltung zu artikulieren. Auf diese Weise können die beiden Punkthäuser und das Haus am Kreisel entlang der Seestrasse die notwendige Urbanität entwickeln.

Das Haus mit dem Retailer hat im volumetrischen Gesamtauftritt einen plausiblen Stand erreicht, jedoch fehlen in der architektonischen Artikulation noch die konstruktive und gestalterische Präzision. Der Zwischenton zwischen angemessener Abstraktion («Zeitgenössigkeit») und Gliederung des Baukörpers («historische Vertrautheit») ist noch zu finden. Eine Annäherung der Sprachlichkeit zwischen dem Haus am Kreisel und dem Haus mit Retailer ist durchaus möglich, wenn die Gestaltungselemente erfolgreich ineinandergreifen. Diesbezüglich ist Proportionalität der Sockelarchitektur inkl. Öffnungen für Ladengeschäft und Garage noch nicht gefunden.

Das insgesamt vielversprechende ortsbauliche architektonische Konzept ist auch bezüglich Farbkonzept zu verfeinern. Die aktuellen Visualisierungen zeigen einen zu starken Kontrast zwischen den verputzten Bauten, dem Haus am Kreisel und den Häusern an der Seestrasse. Insbesondere die Rot- und Brauntöne der Häuser an der Seestrasse könnten sich optisch auf vielschichtigere Weise mit den Häusern an der Dorfstrasse verbinden. Damit würden die Unterschiede zwischen den baulichen Situationen stärker durch die Materialität und die Typologie hervorgehoben und weniger durch die Farbigkeit. Die Qualität des Farbsystems und des Farbauftrags ist bei Holzhäusern im Siedlungsgebiet von essentieller Bedeutung. Es sind ortstypische, deckende Farbaufträge zu finden, deren Konsistenz das Holz zwar noch sprühen lässt, welche aber bedeutend deckender ausgeführt sind als Standard-Vorbewitterungen oder dünne Lasierungen.

Die Umgebungs- und Freiraumgestaltung nimmt den Kontext der zwei sehr unterschiedlichen Strassenräume auf – der neue Siedlungsbaustein fügt sich so in die kleinteilige Struktur der Nachbarschaft ein.

Durch die Integration einer Baumallee zur Seestrasse wird Stadteingang nach Scherzingen artikuliert – als robustes Stadtelement ermöglicht sie die Integration des Besucherparkplatzes für den Nahversorger. Den Eingangssituationen vom Bahnhof sowie dem Anschluss an den Kreisel im Westen ist in der weiteren Bearbeitung eine besondere Beachtung zu schenken. Zur Bahnhofseite sollte der dargestellte attraktive Auftaktort gestärkt werden – wichtig sind hier die Baumstandorte als Teil der Allee in direkter Nachbarschaft zur Einfahrt der Tiefgarage. Auf der Westseite sollte sich der Baukörper mit der Option einer Gewerbenutzung eindeutig am Kreisel über eine attraktive Vorzone adressieren.

Eine durchgehende Gartenschicht prägt den Freiraum zur Nachbarschaft der Dorfstrasse. Die Einfassung dieser Schicht sollte mit gärtnerischen Elementen erfolgen, hier bieten sich niedrige Heckenstrukturen sowie einfache Zäune an. Der Vorplatz um das Stammhaus ist Teil dieser Gartenschicht – eine Einfassung des Parkplatzes ebenfalls mit Heckenpflanzungen ist denkbar.

Die gespreizte Strassenführung legt im Innenraum einen konisch zulaufenden grünen Gemeinschaftsraum frei. Allseitig an die Strassenräume angebunden ist er mit einfachen Fusswegen durchzogen – er bildet so ein wichtiges Vernetzungselement in der Nachbarschaft. Durch eine niederschwellige Beleuchtung sollte die Wegeziehung auch in der Dunkelheit sichergestellt werden.

In der Perspektive des grünen Gemeinschaftsraums überzeugt die atmosphärische Dichte und Vielfalt der Bepflanzungsstruktur. Im weiteren Projektverlauf sollte diese Dichte insbesondere im Wissen der grossflächigen Unterbauung durch die Einstellhalle zwingend erhalten werden. Sie sichert die Nutzbarkeit der Freiflächen im dichten Kontext der umschliessenden neuen Wohnnutzungen.

F) Fazit und Schlussbemerkung

Das ortsbauliche Gesamtkonzept hat insgesamt eine schlüssige ortsbauliche Ausgestaltung erlangt. Mit der gelungenen Anwendung der Attika- und Hangbebauungsregelungen wird eine optimale Nutzungsverteilung aufgebaut. Diese ermöglicht eine angemessene Konzentration der Baukörper entlang der Dorf- und Seestrasse, womit im Innern des topografisch anspruchsvollen Areals eine grosszügige Freifläche freigehalten werden kann.

Die architektonische Ausbildung der Baukörper entspricht der Stufe Richtprojekt, bedarf bis zur Baueingabe jedoch noch einer weiteren Präzisierung und Verfeinerung. Der jetzige Stand ist, wie unter Kapitel E dargestellt, bezüglich Materialisierung, Farbgebung und konstruktiver Durchbildung noch zu wenig feingliedrig und ausgewogen artikuliert. Wir empfehlen, mit der Einreichung der Baueingabe ein Fassadenmuster (Mock-Up im Mst. 1:1) mit den relevanten Musterdetails einzufordern und die architektonische Qualität des Projekts als Teil des durchgeführten Workshop-Verfahrens durch externe Fachexperten begutachten zu lassen.

Das Freiraumkonzept vermag insgesamt zu überzeugen. Der Umgebungsplan ist gemäss der oben formulierten Rückmeldung bis zur Baueingabe und bis zur Ausführung zu verfeinern.

St. Gallen - Zürich, 09. Dezember 2025

Thomas K. Keller / Tom Munz / Dominik Bueckers